

Den Sommer verbringt Schulze Gaevernitz regelmäßig auf dem im schönen Glatzer Lande gelegenen Familiengut Crainsdorf bei Neurode, wo er in einem Siedelungsunternehmen 22 Proletariern „die eigene Scholle“ verschafft. „Gleich Tolstoi und Shaw“ ist er „grundsätzlicher Vegetarier“. Auf diese Tatsache verbunden mit regelmäßiger Gymnastik führt er seine Spannkraft und Lebensbejahung zurück, durch die er „der Jugend ein Beispiel zu geben bemüht“ ist.

## II. Der Politiker.

An die Spitze der Betrachtung, die wir dem Politiker Gerhart von Schulze Gaevernitz widmen wollen, könnten wir keine besseren Worte stellen als diejenigen, die Friedrich Naumann dem Freunde zum 50. Geburtstage in seiner „Hilfe“ in einem Artikel, den er „Politische Professoren“ nennt, gewidmet hat: „Der fünfzigste Geburtstag meines Freundes, Abgeordneten Professor von Schulze Gaevernitz in Freiburg veranlaßt mich, heute über politische Professoren zu schreiben, denn das ist das Besondere und Charakteristische an ihm, daß er politischer Professor in jenem alten, guten Sinne ist, in dem vor einem halben Jahrhundert noch fast alle deutschen Universitätslehrer sich persönlich und kräftig am Staatsleben und auch an der Parteipolitik beteiligten..... Das ist nicht so zu verstehen, als ob nun unser Freund von Schulze Gaevernitz das einzige Licht in solcher Düsternis sei, aber in der Tat, er ist einer von denen, die immer für den Staat gedacht und gearbeitet haben, ein Sohn und Enkel alter politischer Idealisten, ein Jünger der Dichter und Denker von vor hundert Jahren, die alle zusammen viel staatspolitischer waren als die Denker oder gar als die Dichter von heute. Seine Arbeit ist vielseitig und hat ihre innere Einheit nur in diesem Staatsgedanken.“ Seine Lehrtätigkeit, seine Forschungsarbeit und sein politisches Wirken haben von je im Zeichen des deutschen Idealismus gestanden, mit ihm bejaht er den Staat im kantischen Pflichtgefühl. Wohl nur wenige deutsche Gelehrte sind so felsenfest überzeugte Idealisten wie er und haben mit solchem Mut und solcher Ehrlichkeit versucht, ihren Gedanken nachzuleben. In seiner Schrift über „Marx oder Kant“ sagt er, daß „die Wahl der Weltanschauung nicht Sache des Wissens, sondern des Gewissens“ sei, denn „jeder Mensch, groß oder klein“, so ergänzt er den ersten Ausspruch in seinem „Britischen Imperialismus“, „Denker oder Täter ist vor die Frage gestellt, ob er Werte anerkennt, die über sein eigenes Dasein hinaus liegen, ob er Pflichten bejaht oder verneint, ob er dem Sein ein Soll überordnet, in dem der Zweck seines Seins liegt“. So wird das Axiom seiner wirtschaftlichen Lehre „der Ueberwirtschaftsmensch“. Denn sein Zukunftsstaat ist nicht der, den Marx ersehnte, sondern das Reich Kants und Fichtes, in dem die „Freiheit eines jeden Gliedes nur durch die Zusammenstimmung mit der Freiheit aller anderen eingeschränkt ist, in der niemand mehr Vorteile genießt, damit die anderen desto mehr entbehren müssen“.